

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. Januar.

Inland.

Berlin den 10. Januar. Se. Majestät der Königin haben dem Geheimen Ober-Tribunals-Präsidenten von Grolman den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei Allerhöchsthem Militär-Kabinet angestellten Geheimen Sekretair und Journalisten Schließ und dem Geheimen Kanzlei-Direktor Haase vom Kriegs-Ministerium, den Charakter als Kriegs Rath beizulegen und die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchsth zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius, Justiz-Rath Wittwer zu Posen, ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht zu Meseritz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein, versetzt worden.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem Großherzogl. Mecklenburgischen und dem Großherzogl. Oldenburgischen Hofe, so wie an den freien Städten des nördlichen Deutschlands, von Hünlein, ist nach Ludwigs-Lust abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. Januar. Die Königin wird an der Reise ihres Gemahls zur Nord-Armee nicht Theil nehmen. Dagegen erneuert sich das Gerücht, daß der Herzog von Orleans eine Reise nach den westlichen Departements unternehmen werde.

Das Journal des Débats äußert über die vorgestern vor dem Könige gehaltenen Glückwunscheden: „Die Anreden bei Gelegenheit des neuen Jahres und die Antworten des Königs auf die Huldigungen, die er an diesem Tage von den verschiedenen Staatskörpern zu empfangen pflegt, hatten diesmal mehr Gewicht, als früher. Jedes Wort athmete festes Vertrauen in die Aufrechthaltung des Friedens; dieses Vertrauen darf man jetzt im Angesicht der Welt aussprechen, denn es ist auf die Kraft unserer Waffen und auf die Loyalität unserer Politik gegründet; insbesondere machen wir unsere Leser auf die von dem Grafen Appony im Namen des diplomatischen Korps gehaltene Rede aufmerksam.“ — Der Temps, der ebenfalls auf diese Reden hinweist, hebt den Umstand hervor, daß weder der Oesterreichische Botschafter in seiner Anrede, noch der König in seiner Antwort der Expedition nach Antwerpen mit einer Silbe Erwähnung gethan habe.

Das Steigen der Course wurde an der gestrigen Börse allgemein dem friedlichen Tone der Rede des Grafen von Appony zugeschrieben.

Das Journal du Commerce macht darauf aufmerksam, daß die katholische Geistlichkeit keine Deputation mit Glückwünschen zum Neujahrstage an den König gesandt, während der protestantische Klerus dies gethan habe. — Dasselbe Blatt wundert sich darüber, daß in sämtlichen Anreden an den König gar nicht des Pistolenschusses auf dem Pont-Royal Erwähnung geschehen sei.

Das Journal du Commerce beklagt jene ewigen Ministerial-Veränderungen, welche ohne Grund und ohne Zweck jeden Augenblick das ganze Verwaltungssystem Frankreichs über den Haufen wer-

fen, und traut Herrn Thiers nicht die Fähigkeit zu, die von seinem Vorgänger ausgearbeiteten Gesetz-Entwürfe über die Ermittlung der Grundbesitzer im Interesse des allgemeinen Besten, über die Zölle, über den Zucker, über die Kanäle und über das Frachtfuhrwesen in der Kammer zu vertheidigen. Herr Thiers werde vielleicht auf Kosten seines Rufes erfahren, daß es unendlich leichter sei, Zahlen aneinander zu reihen, als mit wichtigen und verwickelten Interessen zu thun zu haben, denn mit den Zahlen könne man nach Belieben umgehen, während die Interessen vagirten, wenn eine ungeschickte oder unerfahrene Hand sie leiten wolle. In dem handel- und gewerbetreibenden Publikum herrsche nur eine Stimme des Tadels über diesen Tausch der Portefeuilles, welcher befürchten lasse, daß alle Früchte, die man von der jetzigen Session in Bezug auf Reformen im Staatshaushalte gehofft, verloren gehen würden. — Nicht minder energisch tadeln der *Courier français* und der *Temps* diese Maßregel, bei der, nach ihrem Dafürhalten, das Interesse des Landes ganz unberücksichtigt geblieben sei.

Der *National* und der *Temps* reden von einer konfidentiellen Note des Oesterreichischen Kabinetts an die Deutschen Staaten zweiten Ranges, in Bezug auf das in der gegenwärtigen Krisis zu beobachtende Verfahren. Als Prinzipien würden empfohlen: 1) Vertrauen zu der Dauer der Eintracht zwischen den drei großen Höfen und der Einmüthigkeit ihrer Kabinette. 2) Strenge Aufmerksamkeit auf ihr eigenes Verwaltungssystem. 3) Beharren bei der Aufrechthaltung der gesetzlichen Grundlagen der bestehenden Verfassungen, mit dem festen Entschlusse gepaart, sie mit Kraft und Umsicht gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, zu vertheidigen. 4) Verbesserung der wesentlichen Mängel dieser Verfassungen durch die Regierungen, mittelst hinlänglicher Gründe zu motiviren. 5) Ausrüstung ihrer Contingente und Reklamirung der bundesmäßigen Hülfe im Falle der Unzulänglichkeit der eigenen Mittel jedes Staates.

General Guilleminot, der seit einiger Zeit an einer Unpäßlichkeit darnieder liegt, soll zu einer Mission nach Aegypten bestimmt seyn.

Unser Kabinet ist, dem Vernehmen nach, zu keinem entscheidenden Entschlusse hinsichtlich der Angelegenheiten der Pyrenäischen Halbinsel gekommen, und hat dieselben gänzlich England überlassen.

Der Marienminister soll am 27. v. M. in den Salons des Kriegsministers geäußert haben, der König von Holland sei in seinen Ansichten ganz unverändert, und werde sich an die Gefangenennahme von 4000 Mann seiner Truppen nicht kehren. Die Forts Lillo und Lieffenshoek würden freilich nicht geräumt werden, vielleicht aber müsse man sich darüber freuen: denn im Frühjahr, wenn die Diplomatie nicht Alles beendigt hätte, würde unsere Armee Alles ohne Rückhalt beendigen. (!)

Großbritannien.

London den 4. Januar. Am vorigen Dienstage waren die vornehmsten hier anwesenden Diplomaten bis zu einer sehr späten Stunde zu einer Konferenz bei Lord Palmerston versammelt.

Vorgestern Abend ist der Graf Pozzo di Borgo hier angekommen. Gestern Nachmittag begab sich derselbe nach dem auswärtigen Amte, wo er eine Unterredung mit Lord Palmerston hatte. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der Graf die Besuche vieler ausgezeichneten Personen, welche ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten. Unter denselben befanden sich: der Graf von Esfer, die Freiherren von Wessenberg, von Bülow und von Krüdener und Graf Tolstoy. Der Graf ist ohne weiteres Gefolge, als seine Dienerschaft, von Paris hier angekommen.

Herr Jeremie hatte gestern eine Unterredung mit Viscount Goderich im Kolonialamte und reiste noch am demselben Abend nach Falmouth ab, von wo er sich wieder nach der Insel Mauritius (*Isle de France*) einschiffen wird, um daselbst seine Stelle als General-Anwalt anzutreten. Er mußte bekanntlich vor einiger Zeit, gleich nach seiner Ankunft auf jener Insel, dieselbe wegen der durch seine Anwesenheit erregten Gährung — indem man ihn für den Mit-Urheber der bekannten Geheimerraths-Befehle hält — wieder verlassen; es steht zu erwarten, ob dieser zweite Versuch, sein Amt anzutreten, glücklicher ausfallen wird.

General Sir Robert Wilson ist nach dem Haag abgereist.

Der gestrige *Albion* enthält Folgendes: „Wir sind im Stande, und zwar ausschließlich, wie wir glauben, folgende wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Es ist an Holland ein neuer Vorschlag ergangen, der in einer am 30. Dec. zwischen Lord Palmerston und Fürst Talleyrand abgeschlossenen Konvention besteht, und dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) Die Forts Lillo und Lieffenshoek werden innerhalb 10 Tagen nach geschehener Ratifikation den Belgischen Truppen ausgeliefert. — 2) Die Schifffahrt auf der Maas unterliegt gleichen Anordnungen, wie die auf dem Rhein nach den neueren Verträgen. — 4) Die Schifffahrt auf der Schelde ist bis zum Abschlusse eines Definitiv-Vertrages zwischen Holland und Belgien ganz frei. — 4) Der Durchgang von Belgischen Gütern nach Deutschland ist frei, mit Ausnahme mäßiger Abgaben für die Unterhaltung der Landstraßen u. — 5) Straßlosigkeit für alle politische Vergehen in Venloo und Luxemburg. — 6) Räumung Venloo's und des Holländischen Antheils von Luxemburg, abseiten der Belgischen Truppen. — 7) Verminderung des Holländischen Heeres auf den Friedensfuß. — 8) Verminderung des Belgischen Heeres auf den Friedensfuß. — 9) Zurückgabe der, abseiten Englands und Frankreichs aufgebracht, Holländischen Güter an die rechtmäßigen Eigenthümer.“

In seiner heutigen Nummer sagt das gedachte

Blatt in dieser Beziehung: „Die Vorschläge wurden am vergangenen Sonntage nach dem Haag gesandt, und die Antwort des Königs der Niederlande wird morgen oder übermorgen hier erwartet. Wir können über den Entschluß des Königs nichts Bestimmtes voraussagen; wenn wir aber den neuen Entwurf nur oberflächlich betrachten, so ist zu vermuthen, daß der König die vorgelegten Bedingungen nicht so leicht annehmen wird.“

Der Courier sagt bei dieser Gelegenheit: „Als der Entwurf zu einer neuen Uebereinkunft, welcher gestern Abend im Albion erschienen ist, uns im Laufe desselben Tages mitgetheilt ward, glaubten wir, bei dessen sonderbarer Beschaffenheit, die Aechtheit bezweifeln zu müssen. Seitdem eingezogene Erkundigungen belehren uns indessen, daß er fast buchstäblich richtig ist. Er enthält nur einen unbedeutenden Fehler, indem die Uebereinkunft nicht am 30., sondern am 31. December unterzeichnet worden. — Der Entwurf unterliegt jetzt der Berathung des Holländischen Kabinetts; die Antwort des Königs ist leicht vorherzusehen. Was wird von ihm verlangt? Man verlangt mit einer Einsicht, die uns bei einem diplomatischen Veteranen wundert, daß er jetzt etwas bewillige, wozu ihn weder Protokolle, über welche man zwei Jahr gebrütet, noch die jüngsten kriegerischen Zwangsmittel bewegen konnten. Was den Vorschlag betrifft, die Schelde bis zur Unterzeichnung eines definitiven Friedens zwischen Holland und Belgien offen zu lassen, so ist ein solches Vorgehen eine wahre niaiserie. Es würde das ein Ende vor dem Anfange seyn. Der ganze, oder doch beinahe der ganze Streit betrifft jetzt die Schifffahrt auf der Schelde. Was ist also der Zweck dieses neuen Entwurfes? Es ist kaum zu glauben, daß Lord Palmerston und Fürst Talleyrand sich einbilden, der König von Holland werde seine Einwilligung geben. Wir müssen also annehmen, daß ihnen an einer förmlichen abschlägigen Antwort gelegen ist. Und was alsdann? Werden Großbritannien und Frankreich dann eine Einwilligung erzwingen? Gewiß nicht, denn hierüber besteht schon eine Convention, die erst unvollständig vollstreckt ist. Von allen außerordentlichen Dingen, die seit der Einmischung der großen Mächte in die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten sich zugetragen haben, ist dieses gewiß eines der unerklärlichsten. — Am Sonntage können wir die Antwort des Königs von Holland auf eine höfliche Einladung erwarten, daß er ruhig aufgeben möge, was er gegen eine Flotte von 30 Kriegsschiffen und ein Heer von 100,000 Mann nachdrücklich vertheidigt hat.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 5. Januar. Das neueste Handelsblatt berichtet seine gestern gegebene Nachricht von der Nicht-Annahme der letzten aus London gekommenen Vorschläge folgendermaßen: „Es scheint sich zu bestätigen, daß die neuesten Vorschläge

Englands und Frankreichs nicht angenommen worden sind; indessen sollen dieselben doch nicht ganz und gar abgewiesen worden seyn, so daß sie vielleicht den ferneren Unterhandlungen zur Grundlage werden dienen können. Gewiß ist, daß die Berathungen hierüber im Kabinetts-Rathe noch nicht geschlossen sind. Die heute gehaltene Versammlung desselben dauerte mehrere Stunden.“

Die Weigerung, auf das Ehrenwort, daß er bis zur Abschließung des Vergleichs zwischen Holland und Belgien nicht gegen Frankreich und dessen Verbündete dienen wolle, nach Holland zurückzukehren, war eine sehr weise und folgerechte Handlung des Generals Chassé. Man hatte ihm ja nicht gesagt, daß man ihn angreifen wolle, weil man gegen Holland Krieg führe, sondern bloß um ihn aus der Citadelle zu vertreiben. Er konnte also, eben so wie unsere Regierung es that, Alles was man gegen ihn unternahm, nur als reine Gewaltthatigkeit betrachten, die wohl endlich nöthigen kann, der äußersten Gewalt zu weichen, aber gegen die man bis zu Ende durch Thaten und Worte protestiren muß.

Belgien.

Brüssel den 4. Januar. Da der Reiseplan des Königs Ludwig Philipp einige Veränderungen erlitten hat, so ist auch der des Königs und der Königin der Belgier etwas modificirt worden, so daß Höchstdieselben, statt, wie früher gemeldet, am 10. d., schon am 8. ihre Reise antreten werden. In der Begleitung von J. J. M. werden sich folgende Personen befinden: die Gräfin von Merode, der Graf von Arschot, der Marquis von Chasteler, der General von Hane, Herr van Praet und der Doktor Lebeau.

Außer den Marschällen Soult und Gérard, sind auch noch die Generale St. Cyr-Nugues, Haro, Neigre, Sebastiani, Uward, Jamin, Favre und Schramm zu Commandeuren des Leopold-Ordens ernannt worden.

Im Independant liest man: „Der Marschall Gérard hat der Nord-Armee angezeigt, daß nach der Revue des Königs die Armee aufbrechen werde, sich auf dem Kriegesfuß zu befinden; eben so wenig aber würde sie auf den Friedensfuß herabgesetzt werden, sondern auf dem Versammlungsfuß bleiben. — Das große Hauptquartier hat gestern Verchem verlassen und befindet sich heute in Wilvoorde.“

„Es scheint“, schreibt man aus Antwerpen, „daß die von dem König Wilhelm getroffene Anordnung in Bezug auf die Schelde, als Repressalie gegen die Zwangs-Maßregeln, fortwährend in ihrer ganzen Strenge ausgeführt wird, da seit mehr als einem Monat kein fremdes Schiff in unseren Hafen eingelaufen ist.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nicht nur in Hannover, sondern auch

hier in Posen stürzte vor wenigen Tagen der Thürmer von dem hohen Rathhauethurme in die Tiefe hinab und verschied 15 Stunden später in Folge unheilbarer Kopfverletzungen.

Am 8. d. M. erichöß sich im hiesigen Karmeliter-Kloster ein Unteroffizier, aus nicht bekannten Gründen; und ein Weinbergeselle, der sich betrunken zu Bette gelegt hatte, ward todt in demselben gefunden. Desgleichen verschied am 7. Abends 5 Uhr mitten auf der Straße eine hiesige Hebamme, die sich in Begleitung ihrer Tochter eben nach ihrer Wohnung begeben wollte.

Uebermals hat hier ein Beispiel gezeigt, wie gefährlich es sei, die Dienklappe zu früh zu schließen. Am 9. d. M. früh um 9½ Uhr vernahm ein Bewohner eines hiesigen Hauses im benachbarten Zimmer ein ängstliches Schreien. Die verschlossene Thür ward gewaltsam geöffnet, und man fand darin die Personen, welche Tages zuvor daselbst eingezogen waren, 6 an der Zahl, theils auf den Betten, theils auf der Erde liegend, mit dem Tode ringen. Schnelle ärztliche Hülfe brachte jedoch sämtliche Personen, mit Ausnahme eines 16jährigen Mädchens, welches bereits verschieden war, wieder ins Leben zurück. Das sehr feuchte Zimmer war, nachdem es 8 Tage nicht bewohnt und ungeheizt geblieben, am 8. mit Eisenholz stark geheizt worden; auch hatte man aller Wahrscheinlichkeit nach die Klappe zu früh geschlossen.

Seit etwa 14 Tagen hat man hier bereits 15 zu einer Diebstahlsbande gehörige Individuen, theils Stehler, theils Diebeler, gefänglich eingezogen, unter denen sich einige ganz honeste Leute befinden sollen. 27 einzelne Diebstähle haben sie schon eingestanden, diejenigen ungeredet, die von einigen Mitgliebern bereits früher verurtheilt, aber ermittelt und bestraft worden sind. Die interessante Untersuchung führt täglich zu neuen Geständnissen. Die gestohlenen Sachen, unter denen sich mehreres Silberzeug und eine kostbare, auf 400 Rthlr. abgeschätzte Uhr befinden, sind zum Theil schon in die 3te und 4te Hand gewandert.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Januar zum Benefiz für Hrn. Schlegel: Unser Verkehr; Vosse in 1 Akt. — Hierauf: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam; Lustspiel in 1 Akt von Kozebue. — Zum Beschluß: Sieben Mädchen in Uniform; Baudouville in 1 Akt von Angely.

Theater-Anzeige.

Indem ich die hochverehrten Freunde dramatischer Kunst ergebenst zu meinem, am Dienstag den 15ten Januar stattfindenden Benefice einlade, spreche ich zu meinem nahen Abschiede von hier, des innigsten Dankes reinsten Empfindungen aus, die ich auch in

der weitesten Entfernung als einen heiligen Tribut für Ihr Wohlwollen bewahren werde.

W. W. Schlegel, Schauspieler.

Substitutions-Patent.

Daß im Kröbener Kreise belgense adeliche Gut Smolice, aus dem Dorfe gleiches Namens und dem Vorwerke Zdzietany bestehend, welches landeschaftlich auf 109,717 Thaler 4 Sgr. 7 pf. gewürdigt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungs-Termine sind auf

den 13ten Dezember 1832,

den 11ten März 1833

und der peremptorische Termin auf

den 19ten Juni 1833

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boldt, Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht bis vier Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe, welche zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Fraustadt, den 9. August 1832.

Königl. Preuss. Landgericht.

Montag den 14ten Januar zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
Haupt, St. Martin No. 94.

Börse von Berlin.

Den 10. Januar 1833.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	93½	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87½	87
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52	51½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	91½
Neum. Inter. Scheine dito	4	91½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94
Königsberger dito	4	—	92½
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99½	—
Ostpreussische dito	4	—	98½
Pommersche dito	4	104½	103½
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105
Schlesische dito	4	—	105½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	55½
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	56½
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3½	4½